Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 287

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 24. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 23. April, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung der **Interpellation** der Konservativen **über die Verordnung des Bundesraths betr. den Maximalarbeitstag in Bäckereien** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Vielhaben** (Antis.) bekämpft die Verordnung des Bundesraths als einen Ausfluß der heutigen falschen volkswirthschaftlichen Lehren, die sich immer weiter vom praktischen Leben entfernen und die Bedeutung eines gesunden Mittelstandes verkennen. Die Arbeit in den Bäckereien sei weit gesünder als die in Fabriken. Die Reichsregierung habe die Sache am falschen Ende angefangen. Redner polemisirt sodann eingehend gegen die Sozialdemokratie.

Präsident **v. Buol** bittet den Redner bei der Sache zu bleiben.

Abg. Dr. **Vielhaben** (fortfahrend) führt aus, daß die Bäcker sich am allerwenigsten zu Versuchsobjekten eigneten. Die Bäckergesellen hätten sich in der Mehrzahl gegen die Verordnung erklärt, hieraus gehe schon hervor, daß diese Maßregel nicht nothwendig wäre. Heute kämpft der Handwerker schwer um seine Existenz, da soll man ihn nicht noch mehr schädigen. Die Bäcker erfreuen sich alle einer besonderen Gesundheit, es fehlt jede Unterlage für die Behauptung, daß ihre Arbeit eine ungewöhnlich schwere ist. Wenn man, wie Herr von Bötticher, sagte, zuerst die Schäden im Bäckereigewerbe beseitigen will, so ist das ebenso thöricht, als wenn ein Arzt im Lazareth zuerst die leichten Katarrhe und dann erst die Typhuskranken zu heilen versucht. Herr v. Bötticher hat mich nicht davon überzeugt, daß im Bäckergewerbe haarsträubende Zustände herrschen. Da glaube ich noch eher Herrn Bebel, daß in der Armee schlimme Mißstände vorhanden sind. Die Sozialdemokraten sind natürlich für die Verordnung, weil sie die Bäckermeister ruiniren wollen, denn erst wenn der Mittelstand verschwunden ist, können die Sozialdemokraten zur Herrschaft kommen. Der Mittelstand aber ist das Rückgrat des deutschen Reiches. Die Bäckermeister werden sich ebensowenig an diese Verordnung gewöhnen, als sich die Kaufleute an die Sonntagsruhe gewöhnt haben, in jeder Versammlung, in der der Mittelstand vertreten ist, wird über die Sonntagsruhe geklagt. Möge der Bundesrath diese Verordnung bald wieder aufheben.

Abg. **Richter** (Fr. Vpt.): Solche weitschichtigen Verhandlungen **haben wir vorausgesehen, und deshalb bei der Gewerbenovelle 1891 gegen Ertheilung einer Vollmacht an den Bundesrath** zu solchen Verordnungen gestimmt. Wir beantragten damals, daß die Verordnungen nicht bloß zur Kenntnißnahme dem Reichstage mitgetheilt werden sollten, sondern auch mit dem Recht, dieselben wieder außer Kraft zu setzen. Wir erklärten damals, unter Umständen für einen Maximalarbeitstag eintreten zu können, wo gesundheitliche Interessen in Frage kommen, aber unser Redner, Dr. Gutfleisch, führte aus, daß bei allen diesen Fragen wirthschaftliche und gesundheitliche Verhältnisse derart in einander überspielen, daß eine Scheidung als Grundlage für ein Verordnungsrecht nicht möglich ist. Die Novelle zur Gewerbeordnung legt dem Bundesrath nur das Recht, nicht auch die Pflicht auf, solche Bestimmungen im Verordnungswege zu erlassen. Gegen den Verordnungsweg sprechen auch Zweckmäßigkeitsgründe. Die Verhandlungen des Reichstages thun dar, daß die große Mehrheit desselben nicht überall auf dem Boden dieser Verordnung steht. Das wird die Durchführung derselben gewiß nicht erleichtern, zumal sich auch von den 33 Verbänden der Meister, welche vernommen wurden, 30 gegen die Bestimmungen erklärt haben, und von den 38 Gehilfenverbänden 16. Bei Gesetzesvorlagen wird schon durch die parlamentarische Behandlung das Verständniß erleichtert, während die Verhandlungen der statistischen Kommission über enge Kreise nicht hinaus dringen. Der Weg der Verordnungen beschränkt auch den Spielraum für den Inhalt der Bestimmungen. Man darf beispielsweise nicht an den Bestimmungen der Gewerbeordnung in Betreff der Sonntagsruhe rühren und dies mag auch die Festsetzung einer Maximalarbeitszeit für die Woche anstatt für einzelne Tage verhindern. In der Sache selbst war es mir bemerkenswerth, daß die Konservativen sich jetzt derart der Bäcker annehmen, nachdem sie jahrelang die Vorstellung verbreitet, daß die Bäcker es angeblich verhinderten, aus billigem Getreide auch billiges Brot zu backen. (Sehr richtig! links.) Die Bäcker wurden aus sehr angesehenem Munde als die reichen Leute hingestellt, denen man nur auf die Tasche zu klopfen brauche, um die harten Thaler herausfallen zu lassen. (Heiterkeit und Beifall.) Heute hören wir von der rechten Seite Ausführungen gegen neue Zwangsbestimmungen, die, wenn sie von unserer Seite gekommen sind, man mit der Phrase des Manchesterthums abfertigen zu können glaubte. Das kann nicht so weiter gehen, sagt man jetzt auf der rechten Seite. Es ist auch nicht zu leugnen, daß sich in jenen Parteien selbst eine wachsende Strömung geltend macht gegen weitere Einschränkungen des Erwerbslebens und Zwangsbeglückung von oben. Diese Strömung wird noch stärker werden, wenn man erst die praktischen Folgen wahrnimmt jener Gesetze, die gegenwärtig hier der Verabschiedung entgegen gehen. Wir verwerfen ja in wirthschaftlichen Dingen durchaus nicht jede Anwendung von Zwang; wir verlangen aber, daß, bevor man einen Zwang anwendet, man den unzweifelhaften Nutzen desselben beweist, einen Nutzen, der diejenigen Nachtheile überwiegt, die von jedem Zwangseingreifen unzertrennlich sind. Mit der Sozialdemokratie werden wir uns auf diesem Gebiete nie verständigen, denn ihr Wesen ist die Zwangsorganisation, und sie fragen nicht nach der Aufrechterhaltung selbständiger Privatbetriebe, weil sie die Privatbetriebe überhaupt nicht für berechtigt halten. Für die Sozialdemokraten sind dies Alles nur Uebergangsmaßregeln zum sozialistischen Staat. Was den Inhalt der Verordnung anbetrifft, so widerstrebt es mir, viel zu reden, wo wir nichts zu sagen haben. Ich will weder mich noch meine Partei im Einzelnen festlegen; gegenwärtig hat dies gar keinen Zweck. Nur einige Randglossen zu Aeußerungen, die hier gefallen sind. Minister v. Bötticher sagte, die Verordnung finde nur auf 47 Proz. der Bäcker Anwendung, weil 53 Proz. ja auch gegenwärtig keine höhere Arbeitszeit haben, als in der Verordnung angesetzt ist. Aber auch diese 53 Proz. werden allen Kontrollbestimmungen der Verordnung unterworfen. Den Bäckern widerstrebt in erster Reihe, weit mehr als die Verkürzung der Arbeitszeit, daß der Schutzmann in die Backstube kommt und die Durchführung der Bestimmungen zu allerlei Denunziationen und Streitigkeiten zwischen Meister und Gehilfen Anlaß giebt. Unzweifelhaft sind in den Bäckereien große Uebelstände vorhanden, Uebelstände, welche theilweise nicht einmal durch diese Verordnung berührt werden. Die öfteren Pausen in der überlangen Arbeitszeit können diese nicht entschuldigen, denn Jeder hat das menschliche Bedürfniß einer gewissen ununterbrochenen Ruhezeit. Aber auch von den 47 Proz. Bäckereien, in denen eine längere Arbeitszeit gegenwärtig besteht, haben sich 20 Proz. ohne weiteres bereit erklärt, kürzere Arbeitszeit einzuführen. Die öffentliche Bloßlegung der Mißstände in den Bäckereien durch die amtlichen Erhebungen würde schon alle Bestrebungen zur freiwilligen Besserung mächtig unterstützt haben. Statt dessen hat man von vornherein in der Kommission die Richtung auf den Erlaß von Zwangsbestimmungen genommen, und dadurch die Betheiligten von vorneherein gegen Aenderungen in ihrem Betrieb aufgebracht. Auch die Bäckerei hat große Fortschritte in der letzten Zeit gemacht und würde noch mehr gemacht haben, wenn man nicht von Seiten der Regierung und der Konservativen die Innungen fortgesetzt abgelenkt hätte auf falsche Wege, wie Innungszwang und Befähigungsnachweis. Solche Einrichtungen werden den nothwendigen Fortschritt im Bäckereigewerbe nicht fördern, sondern umgekehrt hemmen. (Sehr richtig!) Uebrigens stehen nicht alle Innungen auf dem zünftlerischen Standpunkt, beispielsweise nicht die Konkordia. Herr v. Berlepsch sagte, in Wahrheit sei ja selbst ein Arbeitstag von 16 Stunden nach der Verordnung zulässig. Wenn das richtig ist, so hätte es doch näher gelegen, sich auf die Bestimmung einer Minimalruhezeit von 8 Stunden zu beschränken. (Sehr richtig links). Statt dessen hat man Maximalarbeitszeit und Minimalruhezeit mit einander verbunden, die Zeiteintheilung von 24 Stunden nahezu festgelegt und hierdurch die Berücksichtigung besonderer Verhältnisse und die Ausführung der Verordnung nur erschwert. Die Verordnung enthält soviel Ausnahmen, und von den Ausnahmen wiederum Ausnahmen, daß jeder Bäcker einen Syndikus nöthig hätte, um die Verordnungen überall richtig verstehen zu können. Vom Regierungstisch aus sagt man, es handele sich nur um ein Experiment und eine Verordnung lasse sich leicht wieder abändern; aber sonst experimentirt man doch nur an todten Körpern, nicht an lebendigen Organismen. (Sehr richtig! links.) Wenn die Regierung in Bezug auf die Wirkung noch unsicher war, so hätte sie sich doch zunächst jedenfalls auf das Einfachste und Nothwendigste beschränken sollen, und nicht ein Gefühl großer Rechtsunsicherheit in weite Kreise tragen. Befaßt sich doch die Arbeiterkommission mit den Verhältnissen auch einer großen Zahl anderer Gewerbe! Ueberall steht man sich der Möglichkeit gegenüber, durch Erlaß einschränkender Verordnungen derart überrascht zu werden. Ich ziehe aus den Verhandlungen wenigstens den Schluß, daß, wenn es sich weiterhin um solche Beschränkungen für große Gewerbszweige handelt, die Regierung den Weg der ordentlichen Gesetzgebung beschreiten möge. (Beifall.)

Abg. Graf **v. Bismarck** (bei keiner Partei): Uns haben drei Punkte zur Einbringung der Interpellation veranlaßt, rechtliche Bedenken, Bedenken gegen den Maximalarbeitstag und das Prinzip und drittens die Rücksichtnahme auf die betheiligten bedrängten Kreise. Mit Bezug auf den ersten Punkt kann ich mich nur den Ausführungen anschließen, die der Vorredner mit so viel Sachkunde und Ueberlegung vorgetragen hat. Ich theile seinen Standpunkt durchaus. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Herren, die am grünen Tisch sitzen und die Freude oder Nichtfreude haben, zu regieren, sollten sich doch hüten, durch solche Verordnungen Unzufriedenheit in weiten Kreisen zu erregen. Die Behauptung der Regierung, daß die kleinen Bäckereien nicht getroffen würden, ist nicht zutreffend, weshalb sind denn gerade von den Kleinmeistern so viele Petitionen gegen die Verordnung eingegangen? Nicht nur Meister, auch Gesellen sind mit der Verordnung unzufrieden. Die Statistik beweist, daß das Bäckereigewerbe eins der gesündesten Handwerke ist. Es ist gesagt, man gewöhne sich an alles, gewiß gewöhnt der Einäugige sich an seinem einen Auge und der Einarmige an seinen einen Arm, aber keiner setzt sich doch freiwillig der Verkrüppelung aus; und die Bäcker glauben mit Recht, daß ihr Gewerbe durch die Verordnung verkrüppelt wird. Es lag gar kein Anlaß zum Eingreifen für den Bundesrath vor, wenn man den Handwerkern helfen will, so soll man ihnen endlich die noch immer vorenthaltene Organisation geben. (Sehr richtig! rechts.) Die Reden der Herren v. Bötticher und Berlepsch sind gestern von dem lebhaften Beifall der Sozialdemokraten begleitet worden, hieraus kann man doch schon erkennen, daß die Regierung auf dem falschen Wege ist. Der Abg. Bebel sagte vor einigen Tagen: Die Sozialdemokraten leben von den Fehlern ihrer Gegner! Hier liegt nun zweifellos ein solcher Fehler vor. (Sehr richtig! rechts.) Der Minister von Berlepsch sagte, der Weg der Verordnung sei gewählt, weil eine Verordnung leichter aufgehoben werden könnte. Nun wohl, möge die Regierung nicht säumen, dies zu thun. (Beifall rechts.)

Handelsminister Frhr. **v. Berlepsch:** Die Herren, die früher der Gewerbeordnung zugestimmt haben und heute gegen die Verordnung sind, treten einen Rückzug an, während die Regierung auf ihrem Standpunkt stehen geblieben ist. (Abg. v. Bismarck ruft: Ich war damals noch nicht im Reichstag!) Das habe ich auch nicht behauptet. Früher haben alle Redner der konservativen Partei den allgemeinen Maximalarbeitstag für eine unentbehrliche Sache erklärt, ja ein Redner hat sogar erklärt, daß ihm ein sanitärer Maximalarbeitstag noch nicht genüge. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Heute macht man der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie in die inneren Verhältnisse der Bäckereien eingreifen wollte, und wie war es denn vor drei Wochen bei der Berathung über die Interpellation betreffs der Mißstände in der Konfektionsbranche? Da rief man der Regierung zu: Hier liegen schreiende Mißstände vor, hier muß etwas geschehen, darum thut Eure Schuldigkeit! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten und im Centrum.) Wenn man nun heute die Kommission für Arbeiterstatistik und die Regierung angreift, weil sie etwas zur Beseitigung offenkundiger Mißstände gethan hat, so ist das doch ein so beschleunigter Rückzug, wie er mir noch niemals vorgekommen ist.

Es ist gesagt worden, jetzt sei kein Stand mehr vor Verordnungen des Bundesrathes sicher. Aber darum handelt es sich doch gar nicht, sondern nur darum, die Bestimmungen der Gewerbeordnung, die mit Zustimmung des ganzen Reichstages zu Stande gekommen sind, durchzuführen. Es genügt doch nicht nur, schöne Reden zu halten und schöne Paragraphen zu machen, nein, man muß doch auch endlich einmal den ersten Schritt zur Einführung der Paragraphen machen! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das ist seitens der verbündeten Regierungen geschehen, und so lange ich noch einen Finger rühren kann, werde ich auf diesem Wege fortfahren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Es ist vielfach darüber geklagt worden, daß auch im Handelsgewerbe Mißstände vorliegen, und daß namentlich die jugendlichen und die weiblichen Arbeitskräfte häufig ausgebeutet werden. Hier kann der Bundesrath nicht im Verordnungswege einschreiten, da kommen Sie daran! Da müssen Sie Ihre Meinung kundgeben, welche Bestimmungen im Wege des Gesetzes zu machen sind. Ebenso ist es mit den Kellnern und den Angestellten im Verkehrsgewerbe. Für das Kellnergewerbe hat die Kommission für Arbeiterstatistik die Sache schon angefaßt. Daß die Verordnung überraschend gekommen ist, kann man doch nicht sagen, die Verhandlungen des Reichstags über die Gewerbenovelle sind doch veröffentlicht worden, desgleichen die Ergebnisse der Untersuchungen der Kommission für Arbeiterstatistik. Der Abg. Graf Bismarck hat vom „grünen Tisch" gesprochen. Wenn man ohne Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse Gesetze erläßt, ist dieser Vorwurf berechtigt. Aber hier hat man eine große, zweijährige Arbeit vorgenommen, hat Fragebogen nicht nur an die Behörden, sondern auch an die Betheiligten erlassen, hat zahlreiche Auskunftspersonen vernommen und sich nach jeder Richtung bemüht, die einschlägigen Verhältnisse kennen zu lernen. Da kann man doch nicht vom grünen Tisch sprechen. Man wird doch nicht verlangen, daß die Regierung aus lauter Bäckern besteht! (Heiterkeit). Es ist aber in der letzten Zeit Mode geworden, von jedem Gesetz, das einem nicht paßt, zu sagen, es sei vom grünen Tisch aus erlassen. Auch der antisemitische Redner hat ja in hohen Tönen diese Meinung ausgesprochen und gemeint, der Bundesrath habe die Sache vom falschen Ende angefaßt. Aber dieser Vorwurf ist in keiner Weise berechtigt. Es handelt sich hier gar nicht um eine grundsätzliche Frage von großer politischer Bedeutung, diese ist bei der Berathung des § 120e der Gewerbeordnung zum Austrag gekommen. Die Regierung kann weder die rechtlichen Bedenken, die hier geäußert sind, für richtig erkennen, noch zugeben, daß durch die Verordnung die kleinen Bäckereien benachtheiligt werden. Die Regierung ist unentwegt der Meinung, daß die Vorschriften des Bundesraths mit Recht nicht angefochten werden können. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten und im Centrum.)

Abg. **Rösicke** (wildliberal) führt aus, wunderbar sei es, daß die Konservativen über polizeiliche Maßregeln sich beklagen. Ich stelle fest, daß Graf Bismarck und Abg. Richter derselben Ansicht sind. Sehr oft ist das noch nicht vorgekommen. Nicht richtig ist es, wenn man sagt, die prinzipielle Frage sei noch nicht entschieden. Die damaligen Verhandlungen ergeben, daß man einen Normalarbeitstag im Auge hatte. Es ist in der Bäckerei schwer, eine bestimmte Arbeitszeit festzustellen wegen der eigenthümlichen Verhältnisse, doch darf man nicht vor der Regelung zurückschrecken, weil einzelne Personen geschädigt werden. Wer Sozial-Politik mit zugeknöpften Taschen treiben will, der bleibe lieber davon. Der Kleinbetrieb ist ja in der Bäckerei vorherrschend, aber 64 Prozent dieser Betriebe arbeiten schon jetzt weniger als 12 Stunden. Gerade die Großbetriebe und die mittleren Betriebe haben eine übermäßige Arbeitszeit. Bis zu einem gewissen Grade läßt sich auch im Bäckereigewerbe dasselbe Pensum wie früher in einer kürzeren Zeit leisten. Der Einfluß des Koalitionsrechts der Arbeiter kann sich gerade bei der Bäckerei schwerer als in anderen Gewerben gegen die Arbeitgeber geltend machen. Ich gebe dem Abg. Richter zu, daß es vielleicht besser gewesen wäre, eine Minimalruhezeit festzusetzen, aber die Einigung hierüber wäre schwer zu erzielen gewesen. Daß die Bäckerei der Polizeiaufsicht unterworfen ist, bedauere ich, aber schon lange steht die Industrie unter Polizeiaufsicht, und ich wünsche, daß wir mehr Fabrikinspektoren hätten, um den Organen der Polizei, die nicht sachverständig sind, entzogen zu sein.

Hierauf wird die Besprechung geschlossen.

Abg. **Hüpeden** (b. k. Fr.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß er die Schwenkung der konservativen Partei nicht mitgemacht habe.

Es folgt die Berathung von **Wahlprüfungen.**

Zunächst wird vom Abg. **Brandenburg** (Ctr.) die Wahl des Abg. **Wamhoff** Osnabrück) referirt. Abg. Wamhoff, inzwischen wiedergewählt, hatte noch vor der Beschlußfassung sein Mandat niedergelegt. Die Kommission beantragt, durch die Mandatsniederlegung die Wahl für erledigt zu erklären, zugleich aber den Bericht mit den Akten dem Reichskanzler zu überweisen.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.) führt Klage darüber, daß der Mann, dem man als Protokollführer die Wahlfälschung in den Listen (Aenderungen von Wählernamen) zur Last gelegt habe, bei der erneuten Wahl Wahlvorsteher gewesen sei. Der frühere Wahlvorsteher Westendarp in Dissen, der zwar nicht wegen Wahlfälschung, aber wegen Freiheitsberaubung verurtheilt worden sei, laufe noch immer frei umher und es gebe das Gerücht, daß er, der mächtige Freunde habe, jetzt ein Gnadengesuch eingereicht habe. Redner verlangt schließlich vom preußischen Kultusminister, daß er den in die Wahlumtriebe hineingezogenen Lehrer Tyrock vor weiteren Verfolgungen der Behörden in Schutz nehme.

Abg. **v. Holleuffer** (kons.): Der Gemeindevorsteher Westendarp ist durch ein gerichtliches Erkenntniß ausdrücklich von der Anklage der Wahlfälschung freigesprochen worden. Im Uebrigen ist ja die Frage irrelevant, da Herr Wamhoff inzwischen sein Mandat niedergelegt hat. Wir können deshalb nur der ersten Resolution zustimmen, nicht aber der zweiten.

Abg. Frhr. **v. Hodenberg** (Welfe) schließt sich den Ausführungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg an.

Abg. Dr. **v. Marquardsen** (nl.) führt aus, Abg. Liebermann von Sonnenberg hätte wohl anders gesprochen, wenn die Wahl in Osnabrück anders ausgefallen wäre.

Abg. **Singer** (Sozd.) erblickt darin, daß der Landrath dem Redakteur eines Kreisblattes die Aufnahme von Anzeigen einer bestimmten Partei verbietet, eine ungehörige Wahlbeeinflussung, in Folge dessen man eine Wahl für ungiltig erklären müsse.

Abg. **Gamp** (Rpt.) hält es für ungehörig, Angriffe gegen einen nichtanwesenden Beamten zu richten.

Abg. **Spahn** (Ctr.) betrachtet es nicht für zweckmäßig, über beide Resolutionen der Kommission getrennt abzustimmen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frhr. **v. Hodenberg, Liebermann v. Sonnenberg** und **v. Strombeck** (Ctr.) schließt die Debatte.

Da nach Schluß der Diskussion der Berichterstatter Abg. **Brandenburg** nochmals ein kurzes Referat erstattet, beschwert sich

Abg. **Gamp** über diese angebliche Uebertretung der Geschäftsordnung.

Vizepräsident **Schmidt** weist auf die Bestimmung der Geschäftsordnung hin, nach welcher der Referent zu Beginn und am Schluß der Debatte das Wort erhält.

Abg. **Gamp**: Der Präsident hat mich mißverstanden, diese Bestimmung war mir selbstverständlich bekannt. Ich hatte nur gewünscht, daß der Referent sein Referat vorher gehalten hätte, damit man in der Diskussion darauf Bezug hätte nehmen können.

Vizepräsident **Schmidt** bemerkt, daß der Berichterstatter auch vor der Diskussion ein Referat erstattet hätte. (Heiterkeit.)

Hierauf werden beide von der Kommission beantragten Resolutionen angenommen.

Es folgt der Bericht über die **Wahl des Abg. Colbus** (Elsässer). Gegenüber dem Beschluß der Kommission, welche die Wahl für giltig erklärt beantragen die Abgg. Bebel und Singer die Ungiltigkeitserklärung.

Abg. **Fischer** (Soz.) begründet den Antrag auf Ungiltigkeitserklärung, da bei der Wahl zahlreiche polizeiliche Beeinflussungen zu Tage getreten seien.

Abg. **Winterer** (Els.) tritt für die Giltigkeitserklärung der Wahl ein. Der sozialdemokratische Kandidat habe sich wegen Nichterfüllung der gesetzlichen Formalitäten die Konfiskation seiner Flugblätter selbst zuzuschreiben.

Abg. **Bassermann** (nl.) befürwortet die Ungiltigkeitserklärung der Wahl, da die amtlichen Wahlbeeinflussungen so groß gewesen seien, daß dadurch das Resultat ein vollkommen anderes geworden sei.

Abg. **v. Holleuffer** (kons.) erklärt, daß seine Partei für die Giltigkeit der Wahl stimmen werde, da durch die Verstöße das Resultat doch nicht geändert wäre.

Abg. **Bebel** (Soz.) weist darauf hin, daß der Antrag auf Ungiltigkeitserklärung sich nicht gegen die Person des Abg. Colbus oder seine Fraktion richte, sondern nur die nothwendige Konsequenz der konstatirten Wahlbeeinflussungen sei.

Abg. **Gamp** (Reichspartei) giebt zu, daß bei dieser Wahl einige bedauerliche Vorfälle vorgekommen seien, aber das Resultat der Wahl sei hierdurch noch nicht beeinflußt worden.

Abg. **Spahn** (Ctr.) beantragt, die Wahl des Abg. Colbus noch einmal an die Wahlprüfungskommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) mißbilligt die Tendenz, die die Behörden bei dieser Wahl bethätigt hätten, man sei darauf ausgegangen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Agitation der Sozialdemokraten zu verhindern. In einem solchen Fall aber müsse der Reichstag ein Machtwort sprechen und die Wahl für ungiltig erklären.

Abg. Dr. **v. Bennigsen** (nl.) beantragt ebenfalls, die Wahl an die Kommission zurück zu verweisen.

Abg. **Bebel** zieht im Interesse dieses Antrages den sozialdemokratischen Antrag zurück.

Der Antrag **Spahn-Dr. v. Bennigsen** auf Zurückverweisung der Wahl an die Kommission wird einstimmig angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Präsident **v. Buol** schlägt vor, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung Wahlprüfungen und die zweite Lesung des Börsengesetzes zu setzen.

Auf Antrag des Abg. **Gamp** wird das Börsengesetz von der Tagesordnung abgesetzt. In der nächsten Sitzung am Freitag 1 Uhr werden also nur Wahlprüfungen berathen werden.

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 23. April, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung der Städteordnung für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz wird in dritter Berathung ohne Debatte angenommen.

Darauf wird die **erste Berathung der Kreditvorlage** fortgesetzt bei dem Theil, der zum Bau landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser 3 Millionen Mark bereit stellt.

Abg. **v. Mendel-Steinfels** (kons.) führt aus, daß die niedrigen Getreidepreise nicht ihren Grund haben in der Ueberproduktion, sondern vielmehr in den Auswüchsen des Zwischenhandels und der dolosen Spekulation an der Börse. Redner dankt der Regierung für den Versuch, mit den Kornhäusern eine gesunde Preisbildung herbeizuführen. Viel werde ja durch die Maßregel nicht erreicht werden, dauernde Hilfe werde der Landwirthschaft nur durch den Antrag Kanitz und durch ein Börsengesetz mit Verbot des Terminhandels erwachsen. Damit die Einrichtung der Kornhäuser wirklich prosperiren kann, hält Redner einen billigeren Lombard durchaus für nöthig; er hofft in dieser Beziehung auf die Unterstützung durch die preußische Centralgenossenschaftskasse rechnen zu dürfen; auf die Reichsbank zu bauen hätten die Landwirthe wenig Lust. Ferner seien günstige Pachtbedingungen für die Kornhäuser zu fordern, und es sei wünschenswerth, daß der Staat kein Geschäft damit mache. Redner spricht die Erwartung aus, daß der Kriegsminister den Bedarf des Heeres nur aus deutschem Getreide deckt, damit nicht unser Heer durch die Zwischenhändler mit ausländischem Getreide versorgt werde. Zur Verhütung einer ungesunden Spekulation sei auch vor allem nöthig, daß wir von einer Erweiterung der Warrantgesetzgebung nach dem Muster von Amerika und England befreit bleiben. Redner hofft, daß die Regierung die Bedingungen für eine gute Entwickelung der Kornhäuser erfüllen werde. (Beifall rechts.)

Abg. **Herold** (Ctr.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber, erwartet aber davon nicht allzu viel Vortheile für die Landwirthschaft. Redner beantragt, die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (fk.): Die Stellung meiner politischen Freunde zu der Vorlage unterscheidet sich nicht wesentlich von der der beiden Vorredner. Wir beantragen, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Wir sind bereit, den Versuch, den die Regierung hier vorschlägt, mitzumachen, wir stehen der Sache nicht enthusiastisch gegenüber, wir betrachten das nur als einen interessanten Versuch, aber nicht als eine der Landwirthschaft zu zahlende Abschlagszahlung. Es giebt kaum eine Frage, über die die Ansichten so weit auseinandergehen, wie über diese. Was die Frage des Lombardverkehrs betrifft, so muß ich in dieser weitesten Kreditgewährung an Landwirthe noch eine große Gefahr sehen, denn der Lombardkredit ist nicht der billigste und erleichtert das Schuldenmachen. Gerade für den kleinen Landwirth kommt es aber wesentlich darauf an, daß er fleißig arbeitet und solide und sparsam wirthschaftet. Ich muß mich auch gegen eine weitere Ausdehnung des Warrant-Verkehrs aussprechen. Wenn die Lagerscheine ein neues Objekt für die Börsenspekulation werden, so würde allerdings ein Preisdruck erfolgen können, und es wird der Landwirth dabei den Kürzeren ziehen. Aber sonst glaube ich nicht, daß die Kornhäuser preisdrückend wirken werden, denn wenn die vorhandenen Vorräthe in den Kornhäusern sind, so wird dadurch größere Klarheit geschaffen, und dadurch wird das Geschäft solider. Wenn gegen diesen Versuch gesagt wird, die Kornhäuser kämen nur den Großgrundbesitzern zu gute, so bemerke ich, daß sie für den kleinen Besitzer viel werthvoller sind, als für den großen. Denn der Letztere kann viel eher waggonweise Getreide verladen, und er erzielt dabei bessere Preise als der kleine, der das nicht kann. Für alle Gegenden werden diese Kornhäuser nicht angebracht sein, und es muß daher die Initiative zur Errichtung solcher Häuser den einzelnen Gegenden überlassen bleiben. Für Posen würden die Kornhäuser weniger wirksam sein, da wir dort eine große Zahl von Mühlen haben, die ähnlich wirken, wie diese Speicher wirken sollen. Zur Uebernahme und Förderung dieser Speicher halte ich für am geeignetsten Genossenschaften oder aber auch Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht. Ich möchte noch die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich wäre, den Kornhäusern billigere Eisenbahntarife zu gewähren. Das wäre leicht möglich in solchen Fällen, in denen Züge leer zurückfahren, die dann von den Kornhäusern Fracht aufnehmen könnten. Bemerken möchte ich schließlich noch, daß die Kornhäuser auch die Verproviantirung der Armee im Frieden sehr erleichtern würden.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.) stimmt der Vorlage zu, weil man jeden Versuch, der Landwirthschaft zu helfen, mit Freuden begrüßen müsse, und weil sonst die Gefahr nahe liege, daß der Handel sich der Sache bemächtigen und das Deutsche Reich mit einem Netz von Silos überziehen würde. Wenn die „Berl. Ztg." gesagt hat, daß diese Getreidehäuser nichts als eine Liebesgabe für die Landwirthschaft darstellten, so ist das durchaus falsch. Das Blatt ist hier als Organ des Schutzverbandes gegen die Agrarier aufgetreten und hat nur die Ansichten des Präsidenten dieses Vereins, des Herrn Rickert vertreten. (Abg. Rickert: Das bin ich gar nicht, ich gehöre diesem Verein garnicht einmal an, da haben Sie sich einmal schön geirrt!) Aus der Polemik des Abg. Richter in der „Freis. Zeitung" gegen diesen Verein habe ich annehmen müssen, daß Sie der Präsident desselben seien. Im Uebrigen habe ich nach Ihrem sonstigen wirthschaftlichen Verständniß nicht vermuthen können, daß Sie diesem Verein nicht angehören. (Heiterkeit rechts.)

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** giebt zunächst einen historischen Rückblick über die Entstehung der Vorlage. Der Gedanke, Kornspeicher zu errichten, die den Zweck haben sollen, den Zwischenhandel zu beseitigen, komme von Herrn v. Graß-Klanin her. Im Uebrigen sei die Regierung in den Grundgedanken der Vorlage durchaus selbstständig vorgegangen. Was das Warrantsystem betreffe, so werde er, der Minister, mit aller Energie der Ausbreitung der Warrantgesetzgebung entgegentreten. Bezüglich der Börsenreform würde in allernächster Zeit Klarheit geschaffen werden, und es sei zu erwarten, daß die Beschlüsse des Reichstages ein für die Landwirthschaft günstiges Ergebniß haben werden. Der Minister legt dann ausführlich die Betriebs- und Verwaltungsverhältnisse der Kornhäuser dar und spricht die Hoffnung aus, daß auch die bisherigen prinzipiellen Gegner die Vorzüge der Vorlage anerkennen werden.

Abg. **Brömel** (Freis. Vgg.): Man kann in der Vorlage einen Versuch erblicken, durch Selbsthilfe die Lage der Landwirthschaft zu bessern. Vom Staate ist überhaupt eine wirksame Hilfe für die Landwirthschaft nicht zu erwarten. Dagegen ist die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens einer der Glanzpunkte in unserer wirthschaftlichen Entwickelung. Wenn man sich immer so erbittert gegen die Spekulation wende, so habe doch der Handel keineswegs die Tendenz, die Preise ohne Rücksicht auf die vorhandenen Vorräthe zu beeinflussen. Wenn sich Frhr. v. Erffa darüber ereifert habe, daß die Vorlage von der linken Seite als eine Liebesgabe für die Landwirthschaft bezeichnet worden, so sei er gern bereit, den Ausdruck für unzutreffend zu erklären, und die Vorlage als ein kleines Trinkgeld für die Landwirthschaft zu erklären. Redner erklärt die Vorlage für außerordentlich einseitig, indem sie nur für die Landwirthschaft sorge, während doch auch andere Berufsklassen, z. B. das Handwerk, dieselben Ansprüche erheben könnten.

Finanzminister **Miquel** erklärt, daß der Staat kein Geschäft mit den Kornhäusern zu machen beabsichtige, daß er gegen eine angemessene Pacht dieselben überlassen werde, und daß er zufrieden sein werde mit einer mäßigen Verzinsung des Anlagekapitals. Das Mißtrauen gegen die Reichsbank hinsichtlich des Lombards sei nicht begründet, da dieselbe bisher bereit war zu lombardiren. Ob die Centralgenossenschaftskasse in der Lage sein werde, den Lombard zu gewähren, werde abhängen von der Entwickelung dieses Instituts und der Höhe der Mittel, über welche sie verfügen werde. Wenn heute die Ansicht geäußert worden sei, daß der Großgrundbesitz von den Kornhäusern weniger Vortheil haben werde als der Kleinbesitz, so sei das ganz seine Meinung. Dann könne man auch nicht von einer Liebesgabe für den Großgrundbesitz sprechen, sondern höchstens von einer Liebesgabe für den kleinen Grundbesitz. Was es mit den sogenannten Liebesgaben überhaupt für ein Bewenden habe, lasse sich daraus ermessen, daß z. B. die Zuckerliebesgaben dem Staate schon hundertfach zurückerstattet seien. Im übrigen dürfe man sich nicht scheuen, jeden Versuch zu unternehmen, um den kleinen und mittleren Grundbesitz aufrecht zu erhalten.

Abg. **v. Bockelberg** (kons.) erwartet von den Kornhäusern keine Besserung der Getreidepreise, sondern der Haupteffekt werde sein die Regelung des Getreideverkaufs. Redner erkennt an, daß die Vorlage von der Regierung in wohlwollender Fürsorge für die Landwirthschaft ausgearbeitet sei.

Abg. **Sieg** (nl.) erklärt sich für die Vorlage, jedoch mit der Einschränkung, daß die Kornhäuser keine Spekulation treiben dürfen, und daß den Landwirthen gestattet werden müsse, ihr Getreide so lange dort lagern zu lassen, bis sie es vortheilhaft verkaufen können.

Abg. **Möller** (nl.) hofft, daß das Gesetz eine wohlthätige Wirkung für die Landwirthschaft haben werde.

Abg. **Gothein** (Frs. Vg.) führt aus, daß die Vorlage den Zweck verfolge, die Spekulation zu befördern, indem die Vorräthe in den Speichern in der Absicht eines späteren günstigen Verkaufs zurückgehalten werden sollen. Er sei im allgemeinen nicht gegen die Einrichtung von Lagerhäusern, aber dieselben müßten so eingerichtet sein, daß jeder, der wolle, sein Getreide dort lagern könne, und nicht blos bestimmte Genossenschaften. Man werde hier ein Experiment auf Kosten der Produzenten machen.

Darauf schließt die Debatte.

Der Gesetzentwurf wird an die Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Handelskammern.)

Deutschland.

☐ **Berlin,** 23. April. [Eine Krisenfrage?] Steht eine Krise im Kriegsministerium bevor? Und wenn dies der Fall — soll sie sich alsdann zu einer allgemeinen Regierungskrise auswachsen? Beide Fragen erscheinen vielleicht etwas pessimistisch, aber es giebt sehr ruhige Leute, die es für gerathen halten, gewisse Vorgänge auf dem militärischen Gebiete von dem hier angegebenen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Die auffälligen Entlassungen einer ganzen Reihe verdienter Generale sowie Versetzungen anderer Militärs aus nicht aufgeklärten Gründen haben in politischen Kreisen eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Generäle v. Schlichting, v. Blume, v. Spitz und der jüngst aus dem Kriegsministerium nach Hannover versetzte Oberstlieutenant Fleck sind sämmtlich entschiedene Anhänger einer Reform der Strafprozeßordnung. Die beiden letztgenannten Herren haben an den Vorarbeiten zur Reform jahrelang sich betheiligt. Man darf ja immer noch hoffen, daß die Auslegungen unzutreffend sind, wonach diese Männer theils gegangen sind und theils versetzt wurden, weil ihr Verhalten in der erwähnten Reformfrage an der entscheidenden Stelle nicht gefallen hat. Thatsache aber ist, daß solche Auslegungen gerade in sehr beachtenswerthen Kreisen umgehen. Haben diese Stimmen Recht, dann wäre freilich zu besorgen, daß die Krise (denn eine solche läge bereits vor) vor der Pforte zunächst des Kriegsministeriums und weiterhin auch anderer Ministerien nicht Halt machen würde. Herr v. Bronsart hat gelegentlich der Entlassung des Herrn v. Köller gezeigt, wie ernst es ihm mit der Reform des Militärstrafprozesses ist. Herr v. Köller ist hauptsächlich darum gefallen, weil er in Widerspruch mit dem Kriegsminister, aber auch mit dem Reichskanzler und den anderen Mitgliedern des Staatsministeriums, seine Gegnerschaft gegen das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit durch die militärische Umgebung des Kaisers diesem selbst bekannt werden ließ. Die Köllerkrise war darum so schwer, und die Durchsetzung der Entfernung dieses Herrn war darum, in konstitutionellem Sinne, so bedeutsam, weil sehr verschiedenartige Einflüsse gegeneinander arbeiteten und die Entscheidung einige Tage lang höchst ungewiß machten. Sollen sich jene Vorgänge jetzt etwa wiederholen? Die Oeffentlichkeit hat wohl ein Recht auf möglichst schnelle Aufklärung.

— Im Auftrage des Kaisers hat sich am Donnerstag Abend der Flügeladjutant Oberst Graf von Moltke, Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, nach Kreisau begeben, um am Sarge des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke am 24. April einen vom Kaiserpaar gewidmeten großen Lorbeerkranz niederzulegen. Eine weiße Atlasschleife des Kranzes trägt in Golddruck die Initialen des Kaisers und der Kaiserin mit den Kronen darüber. Auch die verschiedenen Mitglieder der Familien von Moltke haben Lorbeerkränze nach Kreisau gesandt, wie solche auch vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst und vom Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38 alljährlich in der Kapelle zu Kreisau niedergelegt werden.

— Zur Abberufung des französischen Botschafters Herbette erzählt das „B. T." eine sensationelle Geschichte. Der Kaiser habe sich bei dem Botschafter für das Verbleiben des französischen Marine-Attachés verwandt. Darauf habe der Botschafter in französischer Sprache erwidert: „Majestät, ich wünsche, Herr in meinem Hause zu bleiben!" Der Kaiser wendete sich kurz um und brach die Unterhaltung ab. — Die Sache klingt wenig wahrscheinlich. Früher hieß es, der französische Marine-Attaché sei abberufen, weil er, um dem Kaiser gefällig zu sein, dem Kaiser eine Zeichnung einer französischen Schiffskonstruktion mitgetheilt habe.

L. C. In der Zuckersteuerkommission wurde heute der Antrag Müller-Fulda — derselbe ist an Stelle eines anderen Mitgliedes des Centrums, des Abgeordneten Wattenbach, in die Kommission wieder eingetreten — die in erster Lesung abgelehnte Betriebssteuer wieder aufzunehmen, gegen drei Stimmen abgelehnt worden. Nach einem Kompromißantrag Paasche-Meyer (Danzig) werden die Ausfuhrzuschüsse für Rohzucker auf 2,50 Mark, für Kandiszucker und Zucker in weißen vollen Broten auf 3,55 M., für alle übrigen Zucker von mindestens 98 Prozent Zuckergehalt auf 3 M. festgesetzt, gegenüber den Sätzen von 4 M. bezw. 5,25 M. bezw. 4,60 M. der Vorlage und 3 M. bezw. 4 M. bezw. 3,50 M. der ersten Lesung.

— Wie die Abendblätter melden, wählte die Centrumspartei anstatt des verstorbenen Abgeordneten Reindl den Abg. Schädler zum stellvertretenden Vorsitzenden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Wirkl. Geh. Oberpostrath Dambach ist der Charakter eines Wirkl. Geh. Rathes mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen worden. Der Geh. Postrath Hake ist zum Geh. Oberpostrath und der Oberpostrath Landrath zum Geh. Postrath und vortragenden Rath im Reichspostamt ernannt worden.

— Konfiszirt wurde in Berlin wegen Majestätsbeleidigung, sowie Aufreizung zum Klassenhaß die in Wien erscheinende österreichische Maifest-Zeitung. In der Buchhandlung des sozialdemokratischen Agitators Hoffmann und in der von Baake wurden Haussuchungen vorgenommen und die vorgefundenen Exemplare beschlagnahmt.

— In dem Hamburger Bürgerschafts-Kollegium beantragte das freisinnige Mitglied Menzel, den Senat zu ersuchen, im Bundesrath gegen den geplanten 8 Uhr Ladenschluß einzutreten.

W. B. **Straßburg i. Els.,** 23. April. Der Landesausschuß nahm in seiner heutigen Sitzung folgende Resolution an: Der Landesausschuß richtet an die Regierung das Ersuchen, dahin zu wirken, daß das Reichsgesetz betr. den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 in Elsaß-Lothringen nicht eingeführt werde. Der Landesausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß den in Elsaß-Lothringen hilfsbedürftig gewordenen Staatsangehörigen der Bundesstaaten unter dem Vorbehalte der Gegenseitigkeit eine angemessene Unterstützung gewährt werde und zu diesem Zwecke ein entsprechender Kredit in den Landeshaushalts-Etat eingestellt werde. — Ferner brachten mehrere Abgeordnete Klagen darüber vor, daß die Reichseisenbahn-Verwaltung vollständige Abneigung bekunde, die kleinen Nebenbahnen auszubauen, welche für die Bewohner der betr. Gegenden von großer Wichtigkeit seien. Staatssekretär v. Puttkamer gab die Berechtigung dieser Klage zu und legte den Reichstagsabgeordneten nahe, in Berlin die berechtigten Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 23. April. Der Verband deutscher Gewerbeschulmänner, welcher 1886 gegründet wurde und zur Zeit über 500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands, darunter eine Reihe von städtischen Magistraten, umfaßt, hält vom 24. bis 28. Mai d. Js. in Berlin seine achte Wanderversammlung ab. Der Zweck des Verbandes: das der Ausbildung des Gewerbestandes dienende niedere und mittlere Schulwesen Deutschlands zu fördern, wird durch die persönliche Annäherung aller auf diesem Gebiete beschäftigten Lehrkräfte und die Erörterung wichtiger Fragen auf den Verbandstagen, sowie durch das Organ des Verbandes, die „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht", angestrebt. Auch die als Gruppe des Verbandes im vorigen Jahre begründete Vereinigung deutscher Baugewerkschulmänner tritt gleichzeitig in Berlin zu ihrer ersten Wanderversammlung zusammen. Zu den Sitzungen hat der Magistrat Räume im Rathhause zur Verfügung gestellt. Auch ist die Annahme berechtigt, daß seitens der Regierung Vertreter an der Versammlung theilnehmen werden.

Geheimrath Prof. von Bergmann feiert am 24. d. das Fest der silbernen Hochzeit.

Freih. von Hammerstein hat seine Vertheidiger, Rechtsanwälte Raitzell I und Dr. Schwindt, unmittelbar nach Schluß der gegen ihn geführten Gerichtsverhandlung beauftragt, (wie schon gemeldet) gegen das Urtheil Revision einzulegen. Das Rechtsmittel wird sich auf die Vorschrift des § 377 Ziffer 8 der Strafprozeß-Ordnung stützen, wonach ein Urtheil auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend anzusehen ist, „wenn die Vertheidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch einen Beschluß des Gerichts unzulässig beschränkt worden ist." Wie man weiß, hat der Gerichtshof einen Antrag der Vertheidigung zweimal abgelehnt, welcher die Unzulässigkeit des Strafverfahrens gegen Hammerstein darzuthun bezweckte, insofern, als durch amtliche Auskunft des Auswärtigen Amtes über den Zeitpunkt der Zustellung des Auslieferungsvertrages an die italienische Behörde festgestellt werden sollte, daß die Berliner Strafbehörde durch den Transport des Angeklagten von Athen nach Brindisi dort, auf italienischem Gebiet, einen unfreiwilligen Aufenthalt Hammersteins schuf und dann die italienische Regierung veranlaßte, den Angeklagten, der bei ihr ein freiwilliges Asyl garnicht nachgesucht hatte, auszuliefern.

† **5000 Mark für — Ahlwardts Reichstagsmandat.** Wir lesen im „Berl. Tgbl.": Für die Niederlegung seines Reichstagsmandats ist dem Abgeordneten Ahlwardt eine . . . Abstandssumme von 5000 Mark angeboten worden. Die Wähler des biederen Mannes haben sich bis jetzt vergeblich bemüht, ihn zur Rückkehr oder zur Niederlegung seines Mandates zu bewegen, und so kam man denn, wie eine Korrespondenz meldet, auf den Einfall, ihm durch eine klingende „Entschädigung" den Verzicht auf die Würde eines Reichstagsabgeordneten leicht zu machen. Dieser Verlockung wird der ewig Geldbedürftige wohl kaum widerstehen können. Nach Eintreffen der von einem Notar zu beglaubigenden Verzichtleistung und nach Verkündigung derselben im Reichstage soll die Summe von 5000 M. sofort von einem Newyorker Bankier an Ahlwardt ausgezahlt werden. Zu einer Erklärung über den Vorschlag ist ihm eine Bedenkzeit von 10 Tagen — nach Eintreffen des Briefes in Amerika — gegeben."

Lokales.

Posen, 24. April.

n. **Vermißt** wird der zweijährige Sohn Oskar des Müllers Seidel, Schützenstraße 26 wohnhaft. Das Kind, welches mit rothem Kleidchen und roth-schwarz karrirter Schürze bekleidet ist, hatte sich gestern Nachmittag aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

* **Ordensverleihungen.** Dem Superintendenten a. D. und evangelischen Pfarrer Grützmacher zu Schneidemühl ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem emeritirten Lehrer Konschak zu Lindenwerder, Kreis Kolmar, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt**, 23. April. [Sämmtliche Fleischermeister von Fraustadt] hatten sich heute im hiesigen Rathhaussaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Simon versammelt, um die von dem Regierungspräsidenten im sanitären Interesse beabsichtigte Einführung der zwangsweisen Schlachtviehschau einer Besprechung zu unterziehen. Hoffentlich wird dieser geplanten Maßnahme durch Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses aus dem Wege gegangen, da die Städte, wo ein solches besteht, von der Fleischschau verschont bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 23. April. Geburtstagsfeier des Königs. Bei der heutigen Parade, welche glänzend verlief, führte der Kaiser dem Könige zweimal sein Grenadier-Regiment vor. Der Erzherzog Otto kotoyirte das Garde-Reiterregiment. Die Königin und die Prinzessinnen wohnten der Parade vom Wagen aus bei. Bei der Ankunft auf dem Paradefeld und bei dem Verlassen desselben wurden die Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Prinzen waren bei ihren Truppentheilen eingetreten. — Die Enthüllung des Wettinobelisken hat im Beisein der königlichen Familie einen glänzenden Verlauf genommen. Der König sprach bei der Besichtigung dem Professor Schilling, der die Kolossalgruppen, Vergangenheit und Gegenwart, geschaffen hat, sowie den übrigen Künstlern seinen Dank aus. In das auf den König ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. — Um 6 Uhr fand in der Villa Strehlen Familientafel statt, an welcher der Kaiser und der König und die Mitglieder der königlichen Familie sowie der Erzherzog Otto theilnahmen. Im Residenzschlosse fand gleichzeitig Marschalltafel statt.

Karlsruhe, 23. April. In Bretten konstituirte sich ein Verein zur Errichtung eines Melanchton-Denkmals. Die Grundsteinlegung desselben soll am 400jährigen Geburtstage des Reformators erfolgen.

Wien, 23. April. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Berathung der Wahlreform-Vorlage wurde der Antrag der Minorität, das allgemeine Wahlrecht zur Grundlage für die Spezialdebatte zu nehmen, in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 61 Stimmen abgelehnt und mit noch größerer Majorität beschlossen, in die Einzelberathung des Regierungsentwurfs einzutreten. Dagegen stimmten nur einige Jungczechen, einige Antisemiten und die Abgeordneten Kronawetter und Pernerstorfer. Ein von Steinwender eingebrachter Antrag auf Schluß der Sitzung wurde abgelehnt und die Spezialdebatte begonnen.

Budapest, 23. April. Der internationale Journalisten-Kongreß findet hier am 15. 16. und 17. Juni statt. Am 17. veranstaltet der Ministerpräsident Baron Banffy zu Ehren der auswärtigen Journalisten eine Soiree.

Die Polizei verbot die Abhaltung der Arbeiter-Maifeier.

Petersburg, 22. April. Fürst Ferdinand hat nachstehende Auszeichnungen verliehen: dem Fürsten Lobanow den Alexander-Orden erster Klasse mit Diamanten, dem Vorsitzenden des Heiligen Synod Pobjedonoszew, dem Bürgermeister von Petersburg Ratkow und dem General Tschernajew den Alexander-Orden erster Klasse, dem Redakteur des „Regierungsboten" Slutschemsky den Orden pour le mérite erster Klasse, den Redakteuren Suworin von der „Nowoje Wr." und Notowitsch von den „Nowosti" den Orden pour le mérite zweiter Klasse, außerdem noch einer Anzahl Offiziere den Alexander-Orden niedrigerer Klassen.

Warschau, 23 April. General-Gouverneur Schuwalow ist wiederum nach Petersburg berufen worden, wo er angeblich das Hofministerium übernehmen soll. Als Nachfolger Schuwalows wird ein Bruder des Ministers Goremykin genannt.

Madrid, 23. April. Der „Heraldo" bestätigt, daß Canovas das Gerücht von Friedensverhandlungen mit Cuba für unbegründet erklärt.

London, 23. April. [Unterhaus.] Der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen Curzon erklärt, die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika betreffend Venezuela dauern fort, es sei nicht rathsam, jetzt Erklärungen darüber abzugeben. Die Gerüchte von einem angeblichen Vertrage zwischen Rußland und China seien von den Zeitungen veröffentlicht und erörtert worden; die Regierung besitze keine zuverlässigen Nachrichten darüber. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärt, die Regierung der Südafrikanischen Republik habe starke Patrouillen längs der nordwestlichen und westlichen Grenze aufgestellt behufs Verhinderung der Einschleppung der Rinderpest und von der Beabsichtigung dieser Maßregel vorher am 19. und 21. März den Gouverneur der Kapkolonie Sir H. Robinson telegraphisch benachrichtigt. Der letztere habe am 22. März geantwortet und die Vermehrung der Patrouillen angeregt, weil das Bestreben vorhanden sei, die Quarantäne zu verletzen. Sir H. Robinson habe selbst energische Schritte gethan, die Absperrungen im Kaplande und im britischen Schutzgebiet aufrecht zu erhalten. Des Weiteren erklärte Chamberlain, er wisse nicht, wie viele Ausländer mit militärischer Ausbildung seit dem Anfang dieses Jahres in die Südafrikanische Republik eingewandert seien. Das Gerücht daß jüngst eine große Anzahl Deutscher in der Delagoabai gelandet sei, werde von den Rhedern des Schiffes, welches dieselben gebracht haben soll, entschieden in Abrede gestellt. Dalziel fragt, ob die gestrige Rede Chamberlains korrekt berichtet, wenn es darin heißt, die Verwaltung im Transvaal sei mangelhaft und verderbt, und ob Angesichts des großen Eindrucks, den diese Erklärung in England und Süd-Afrika mache, das Haus bald Gelegenheit haben werde, die südafrikanische Frage zu berathen. Chamberlain erwidert, die erwähnte Bemerkung beziehe sich auf Verhältnisse und Thatsachen, die seit langer Zeit allgemein bekannt seien, bilde daher keinen Grund für die Dringlichkeit der Berathung. Obschon die Regierung den jetzigen Zeitpunkt nicht für besonders geeignet für die Berathung halte, sei sie bereit, diese anzuberaumen, falls ein allgemeiner Wunsch dafür vorhanden wäre. Er habe die Nachricht erhalten, daß die Antwort des Präsidenten Krüger auf die Einladung, nach England zu kommen, unterwegs sei, ein telegraphischer Auszug könne jeden Augenblick eintreffen. Sobald die Antwort eingetroffen sei, werde die Regierung die Lage erwägen und wahrscheinlich den ganzen Schriftwechsel vorlegen. Es sei am besten die Berathung zu vertagen, bis das Haus den Schriftwechsel in Händen habe.

Newyork, 23. April. Durch eine Pulverexplosion in dem Bergwerk Neihardt in Montana sind 17 Bergleute getödtet und 26 schwer verletzt.

Ministerkrisis in Frankreich.

Paris, 23. April. [Deputirtenkammer.] Die Tribünen sind überfüllt. Die Diplomatenloge ist stark besetzt. Im Hause herrscht große Bewegung. Fast alle Deputirten sind anwesend.

Ministerpräsident Bourgeois verliest eine Erklärung, in welcher er an den Beschluß der Kammer über die Madagaskar-Kredite und die Weigerung des Senats, diese Kredite zu bewilligen, erinnert. (Rufe auf der äußersten Linken: „Nieder mit dem Senat!") Bourgeois erklärt, der Beschluß des Senats hindere das Kabinet, in gesetzmäßiger Weise für die Thätigkeit der Militärbehörden auf Madagaskar vom 30. d. M. ab zu sorgen. Das Kabinet habe, alles der Sorge um die Frage der Sicherheit und nationalen Würde unterordnend, beschlossen, zurückzutreten, damit ein neues Kabinet sofort einen Beschluß über die Madagaskar-Kredite erlangen könne. Der Ministerpräsident setzt seine Vorlesung inmitten von Unterbrechungen fort und erklärt weiter, daß das Kabinet, nachdem die Kammer ihm mehrfach Beweise des Vertrauens gegeben habe, es für nicht möglich gehalten habe, zurückzutreten, ohne vorher vor die Kammer mit der Erklärung der Gründe des Rücktritts zu treten. Der Ministerpräsident widerspricht dem Vorwurf, das Kabinet sei nicht verfassungsmäßig. Dem Senat allein stände es nicht zu, die Verfassung auszulegen. Das Ministerium habe sich bemüht, sein Programm zu verwirklichen, das Land werde darüber richten. (Beifall auf der Linken.) Der Ministerpräsident verläßt mit den Ministern den Saal inmitten von Beifallsbezeugungen der Rechten und eines Theils des Centrums. (Rufe auf der äußersten Linken: „Nieder mit dem Senat!" Andauernde Bewegung.) Die Minister begaben sich nach dem Elysée, ihre Dimission zu überreichen. Der Deputirte Ricard begründet im Namen der Progressistengruppe unter großer Erregung des Hauses einen Antrag, der das Uebergewicht der Deputirtenkammer ausspricht sowie den Entschluß seiner Partei, eine Politik demokratischer Reformen zu befolgen. Goblet tadelt das verfassungswidrige Verhalten des Senats und dessen Feindseligkeit gegen das Kabinet. Redner bringt eine Tagesordnung ein, welche erklärt, daß die Deputirtenkammer nur einem Ministerium ihre Unterstützung gewähren werde, welches entschlossen sei, die Verwirklichung demokratischer Reformen zu verfolgen und den höheren Rechten,

4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. April 1896. — 6. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

57 141 56 (300) 83 265 510 66 654 855 **1** 113 253 319 78 (3000) 430 711 41 901 68 **2** 206 (500) 73 322 (500) 55 478 547 671 80 728 93 (300) 843 (300) 89 **3** 101 242 499 565 87 (1500) 90 740 843 (500) 49 **4** 021 55 (500) 57 (300) 90 93 165 729 932 **5** 085 130 679 851 913 21 **6** 034 39 360 466 (1500) 549 726 64 78 (3000) 865 931 **7** 062 147 72 268 93 373 92 450 73 929 **8** 005 42 49 203 427 559 (10 000) 61 (3000) 763 805 34 948 98 **9** 235 387 460 68 (3000) 506 (300) 23 41 88 644 798 825 938 46 (500)

10 039 302 734 (300) 839 (3000) 78 (5000) **11** 011 59 (3000) 86 135 56 71 330 (300) 422 539 616 46 924 **12** 152 252 459 (300) 91 98 670 896 **13** 016 33 (500) 94 288 462 818 93 980 (1500) **14** 181 359 400 91 510 32 52 718 91 818 944 **15** 663 720 **16** 005 911 323 27 505 619 795 (1500) 853 915 36 (3000) 47 80 **17** 074 81 89 194 358 865 972 **18** 072 163 68 383 463 (300) 96 794 870 961 **19** 140 79 276 461 80 513 813 44 91 948

20 383 418 589 899 981 **21** 028 82 271 821 **22** 008 112 420 31 507 944 **23** 079 (1500) 208 77 386 454 (1500) 557 745 846 929 38 49 80 **24** 123 56 66 281 509 [illegible]9 615 32 715 820 59 70 **25** 118 89 231 41 59 393 451 539 78 88 757 83 863 **26** 300 439 (3000) 98 620 89 712 923 (500) **27** 211 (500) 310 24 498 (3000) 513 27 600 38 72 720 962 **28** 008 96 109 43 (40 000) 214 80 624 28 868 86 **29** 197 337 (300) 453 55 63 531 34 40 748 95 884

30 036 472 561 795 877 98 979 **31** 173 75 256 477 84 87 560 621 69 992 **32** 0[illegible]0 86 (500) 101 70 (300) 2[illegible]2 63 77 82 303 416 30 510 30 57 641 98 725 810 944 (1500) 82 **33** 063 174 214 (500) 26 387 406 644 795 (1500) 923 **34** 013 184 240 72 577 810 (3000) 58 994 **35** 057 525 614 76 764 863 **36** 110 64 202 (3000) 3[illegible]9 41 (1500) 51 419 33 35 84 562 621 93 805 912 **37** 115 222 546 (500) 95 761 827 **38** 199 362 (1500) 416 505 528 625 59 747 921 **39** 003 215 28 50 642 718 804 956

40 224 63 (500) 453 560 (1500) 65 606 65 89 717 **41** 042 58 118 72 369 476 582 739 (1500) **42** 118 72 221 46 **43** 000 99 171 200 412 15 543 (500) 71 650 700 809 (3000) 68 **44** 017 107 9 243 443 524 84 803 96 **45** 030 59 64 161 209 4[illegible]6 508 627 72[illegible] 30 (300) 65 51 (500) **46** 124 (500) 654 (300) 803 40 **47** 019 89 413 81 961 **48** 070 107 42 2[illegible]1 3[illegible]6 77 411 48 530 50 (500) 692 98 850 956 81 **49** 03[illegible] [illegible] (500) 190 228 [illegible]2 89 320 55 (3000) 414 84 (3000) 565 66 70 664 (300) 710 55 951 65 (500)

50 04[illegible] 212 81 420 509 92 702 20 930 78 **51** 122 286 320 (3000) 52 729 9[illegible]2 **52** 021 81 127 296 443 65 757 (300) **53** 054 111 55 573 89 831 **54** 347 (3000) 64 (1500) 4[illegible]8 691 951 72 82 (300) 96 **55** 127 288 91 484 543 631 848 906 65 **56** 232 75 386 475 665 748 (3000) 65 957 **57** 157 270 440 41 (1500) 87 695 722 953 67 94 **58** 117 224 351 76 596 98 631 (1500) 790 851 940 **59** [illegible]07 353 478 551 769 93 940 (500) 60 90

60 044 68 207 46 85 387 543 (300) 59 75 (500) 77 707 35 950 **61** 084 197 (5000) 677 91 989 **62** 010 88 (1500) 171 284 586 762 81 942 (300) **63** 012 113 92 503 614 33 53 93 777 **64** 029 78 166 (500) 345 51 76 92 855 **65** 248 89 400 27 88 537 639 711 89 **66** 071 116 23 95 208 426 65 573 84 770 **67** 072 263 701 45 79 99 853 **68** 272 396 437 93 601 767 74 931 52 (500) 86 93 **69** 299 57 559 780

70 303 63 716 **71** 389 635 715 812 19 26 917 **72** 025 27 39 215 60 (300) 318 404 17 527 58 746 49 **73** 058 216 98 (1500) 325 85 88 447 606 40 (500) 969 **74** 125 32 64 201 92 451 86 636 82 811 **75** 075 132 264 360 424 536 85 745 807 (1500) 90 (500) 942 **76** 039 112 38 39 367 (3000) 621 754 906 96 **77** 073 82 (500) 371 421 571 627 745 (500) 860 938 **78** 041 170 252 411 54 525 49 57 632 868 **79** 053 79 494 548 56 83 615 41 69

80 089 131 40 79 (3000) 221 596 663 867 934 **81** 078 108 50 233 41 62 302 5 59 466 500 **82** 101 32 45 305 409 513 720 **83** 082 284 560 614 (1500) 84 730 860 80 959 74 87 **84** 013 505 63 858 **85** 070 356 96 860 908 **86** 029 94 427 584 654 **87** 087 142 49 211 61 84 408 527 35 604 74 801 73 911 **88** 120 (500) 70 91 295 435 568 852 **89** 102 224 803

90 260 68 78 326 49 (3000) 562 74 718 52 875 910 28 **91** 019 175 205 77 325 459 87 601 709 64 909 **92** 026 216 54 (1500) 337 41 73 90 414 (1500) 43 637 726 92 908 95 **93** 020 (300) 97 155 284 311 547 740 63 (500) 839 959 **94** 212 25 661 810 **95** 430 632 (1500) 706 33 38 820 81 **96** 079 167 454 514 49 810 48 77 937 (500) 50 (300) **97** 223 345 554 (300) 729 947 79 **98** 126 28 276 486 551 (500) 81 687 95 711 829 86 999 **99** 153 263 383 512 81 95 678 882 973

100 051 93 285 319 402 (300) 41 96 704 847 63 959 **101** 052 67 180 327 79 416 547 87 895 952 **102** 073 76 98 161 99 243 608 45 98 897 940 76 **103** 067 288 (300) 306 625 99 701 875 **104** 051 (500) 145 46 269 318 (500) 666 773 **105** 083 165 320 445 84 696 971 82 99 **106** 248 (1500) 5[illegible]7 27 826 43 947 **107** 004 23 327 3[illegible] 42 92 430 37 82 552 676 705 [illegible]6 [illegible]7 833 91 93 **108** 013 255 [illegible] 543 883 916 56 (300) 59 **109** 057 104 (500) 208 327 (300) 91 410 38 7 4 828 922

110 076 (1500) 115 209 21 23 334 407 809 53 (500) **111** 066 110 49 (1500) 201 96 402 **112** 214 338 738 (1500) 58 78 980 83 **113** 082 171 253 321 27 447 525 639 57 84 957 (500) **114** 066 95 156 63 232 73 320 66 423 97 670 **115** 167 94 368 425 28 93 97 523 (3000) 43 605 28 88 783 823 83 **116** 082 180 358 815 **117** 001 305 22 (1500) 430 45 585 667 (300) 712 **118** 036 (500) 39 162 272 429 524 751 910 11 **119** 005 39 126 207 80 395 413 690 775 81

120 101 (300) 41 333 80 686 719 28 34 842 945 **121** 012 484 844 84 85 96 910 75 79 81 **122** 005 193 326 55 489 500 613 (300) 82 763 (300) 97 913 **123** 455 615 719 800 16 919 (300) 71 **124** 077 148 212 425 703 84 852 **125** 074 344 543 96 677 821 80 912 (3000) 94 **126** 252 54 601 75 **127** 003 166 87 223 341 74 488 728 889 **128** 168 423 55 (3000) 688 96 **129** 010 477 84 540 604 58 955

130 053 102 (1500) 203 426 35 (500) 616 745 **131** 057 192 99 419 (1500) 642 708 814 **132** 125 207 38 339 65 (500) 602 746 875 **133** 032 216 22 481 620 71 843 979 **134** 000 36 57 (500) 196 216 63 91 453 763 834 82 914 68 **135** 171 300 71 498 559 72 812 28 (1500) **136** 018 314 421 (500) 85 565 (1500) 630 34 64 720 72 (3000) 97 838 952 **137** 173 276 353 448 80 706 52 70 (1500) 865 900 **138** 020 63 97 102 310 (500) 627 842 (3000) 931 32 61 93 **139** 073 76 147 228 342 598 939 98

140 044 126 334 665 710 33 805 46 **141** 138 48 92 264 (3000) 78 496 603 (500) 60 721 64 **142** 580 605 72 **143** 429 58 (300) 663 90 962 **144** 039 74 93 242 49 (3000) 354 460 576 614 28 **145** 058 75 169 267 347 72 (500) 535 51 668 707 25 50 806 977 82 **146** 320 417 588 605 828 57 933 54 (500) **147** 261 570 476 533 842 930 34 **148** 004 229 818 **149** 012 66 222 382 489 510 83 610 762 (1500)

150 276 (300) 331 431 70 553 690 845 929 **151** 421 (300) 40 618 933 47 **152** 211 (1500) 38 314 64 498 510 607 758 870 959 (3000) 94 **153** 245 309 48 442 556 **154** 321 64 94 (500) 509 624 766 852 **155** 083 326 518 58 69 89 90 (300) 684 **156** 002 5 62 80 95 115 223 385 531 (500) 690 768 **157** 130 433 652 748 (300) 897 **158** 033 77 122 51 (300) 307 497 529 624 (5000) 729 847 (300) 67 84 964 **159** 068 90 193 94 248 90 329 439 673 713 15 826 51 68

160 013 157 312 524 774 (500) 87 846 55 **161** 023 258 591 602 23 741 52 822 903 72 **162** 455 504 825 915 **163** 024 177 334 500 860 (500) 942 **164** 238 60 337 513 802 99 **165** 027 52 162 365 493 535 65 **166** 178 319 59 410 (500) 27 505 729 **167** 153 312 422 (300) 69 672 809 923 39 **168** 013 90 122 (1500) 92 448 83 93 514 53 57 979 **169** 034 97 250 420 24 63 92 588 624 78 80 99 762 868 (300) 970

170 019 163 245 49 69 614 898 **171** 060 100 (300) 252 302 92 95 421 76 574 645 785 980 **172** 148 321 441 709 923 33 **173** 075 (1500) 213 317 72 685 738 826 61 (300) 930 66 **174** 050 299 (300) 371 72 531 618 29 730 831 937 **175** 135 96 418 (500) 24 55 502 28 54 96 749 903 45 91 **176** 085 268 521 23 71 79 91 934 **177** 105 28 363 91 458 585 (300) 86 (3000) 856 960 (500) 66 **178** 257 74 78 508 (5000) 650 723 47 888 938 **179** 008 9 42 144 90 224 57 515 65 622 26 891 9[illegible]7 66

180 235 54 88 545 (3000) 47 **181** 099 139 255 65 313 18 45 672 862 **182** 093 138 53 216 82 798 958 **183** 111 31 (1500) 261 575 87 702 51 86 **184** 102 438 601 707 62 95 846 900 **185** 068 135 36 232 83 372 427 55 62 605 88 712 48 804 **186** 054 77 214 33 41 411 502 10 771 834 **187** 212 581 654 834 975 **188** 009 (300) 164 449 582 (1500) 642 746 60 862 (500) 997 **189** 045 72 86 162 256 490 517 794 99 914 99

190 232 37 322 453 659 84 (300) 908 **191** 196 208 405 550 612 909 22 61 **192** 023 171 250 64 331 58 453 567 829 44 922 97 **193** 063 111 84 (300) 338 535 692 710 74 (500) 869 **194** 129 (15 000) 35 78 230 51 367 523 61 93 703 813 (3000) **195** 001 43 56 75 (1500) 160 251 313 93 (300) 481 880 935 **196** 088 98 207 22 313 569 627 821 982 **197** 045 125 213 42 98 350 541 631 758 **198** 004 50 87 189 (1500) 257 361 595 914 39 **199** 171 459 533 84 752 832 926 72

200 021 456 581 85 93 712 54 857 906 85 **201** 014 171 202 42 63 339 94 (1500) 497 575 638 (300) 989 **202** 022 122 478 709 845 (300) 90 901 (1500) **203** 016 84 171 206 329 (3000) 840 51 928 47 **204** 022 71 225 380 93 464 744 63 855 (500) 902 93 96 **205** 202 97 98 400 16 (1500) 595 652 76 (500) 750 811 912 **206** 457 555 766 **207** 124 10 71 345 65 561 74 627 934 73 **208** 000 237 394 413 89 91 **209** 306 49 72 450 548 65 629 838 54 935

210 150 (1500) 489 710 **211** 199 228 (1500) 700 807 95 976 **212** 056 67 208 11 63 (500) 85 324 742 99 836 (500) 947 **213** 209 19 480 728 84 846 **214** 032 37 40 159 226 89 353 69 413 584 767 69 97 854 **215** 117 364 425 38 66 554 640 841 978 99 (300) **216** 367 88 569 79 739 873 923 46 60 67 **217** 377 92 608 928 55 **218** 162 213 89 355 (1500) 60 88 530 609 830 93 971 **219** 015 60 201 61 342 47 536 652 718

220 101 26 349 487 519 607 924 **221** 207 451 516 70 89 **222** 073 171 232 301 424 72 (1500) 77 623 784 853 907 41 52 **223** 020 59 112 (1500) 87 205 78 (1500) 412 63 598 972 **224** 213 15 85 518 606 812 60 (1500) 98 **225** 007 38 217 98 515 (3000)

welche die Kammer auf Grund des allgemeinen Stimmrechts besitzt, Achtung zu verschaffen. Lebon beantragt Vertagung der Berathung, da das Ministerium seine Entlassung gegeben habe. (Große Unruhe.) Dieser Vertagungsantrag wird mit 283 gegen 268 Stimmen abgelehnt. Es werden noch mehrere Tagesordnungen eingebracht. Goblet schließt sich derjenigen Ricards an, welche folgenden Wortlaut hat: „Die Deputirtenkammer betont von Neuem die Vorherrschaft der Erwählten des allgemeinen Stimmrechts und ihren Entschluß, eine Politik demokratischer Reformen zu verfolgen." Der erste Theil dieser Tagesordnung bis einschließlich der Worte „des allgemeinen Stimmrechts" wird mit 509 gegen 38 Stimmen, der zweite Theil mit 417 gegen 87 Stimmen angenommen. (Lebhafte Bewegung.) Ueber die ganze Tagesordnung wird namentlich abgestimmt; sie wurde mit 258 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte Niemand. (Beifall.) Mehrere Anträge betr. Verfassungsrevision wurden eingebracht und einer Kommission überwiesen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Dienstag anberaumt.

Ricard, dessen Tagesordnung angenommen, ist nicht der Justizminister, sondern der Deputirte der Côte d'or.

Senat. Im Namen der Finanzkommission stattet Franck-Chauveau Bericht ab, welcher die Annahme der ganzen Madagaskar-Kredite empfiehlt. Die Berathung wird auf morgen vertagt, die Sitzung geschlossen.

Paris, 23. April. Die Berathung der Minister im Elysee war nur von kurzer Dauer. Präsident Faure nahm die Demission des Kabinets an und wird morgen die Berathungen betr. Bildung des neuen Ministeriums aufnehmen. In den Kammercouloirs herrscht die Ansicht vor, Präsident Faure müsse infolge des Kammervotums zu einem radikalen Kabinet greifen; eine Kombination Peytral-Sarrien wird mehrfach für wahrscheinlich bezeichnet.

Paris, 23. April. An der definitiven Abstimmung der Deputirtenkammer über die Tagesordnung Ricard, welche, wie gemeldet, mit 258 Stimmen gegen keine angenommen wurde, nahmen die gemäßigten Konservativen nicht Theil. Da konstatirt wurde, daß das Haus während der Abstimmung nicht beschlußfähig war, so wurden die Unterzeichner des Antrages in namentlicher Abstimmung als anwesend und das Resultat der Abstimmung als rechtsgiltig erklärt. Die Sozialisten und Radikalen äußerten laut ihre Befriedigung über den Beschluß. Viele erklären, Goblet müsse auf Grund des Beschlusses der Kammer mit der Bildung des Kabinets betraut werden. Die Gemäßigten finden, der Beschluß biete dem Präsidenten nur einen unsicheren Fingerzeig.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 24. April, Vormittags.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird bestätigt, daß von den preußischen Staatsbahnen mit der württembergischen wegen Fahrterleichterung zu der Berliner Gewerbe-Ausstellung Verhandlungen angeknüpft sind.

Das „Berl. Tgbl." meldet aus Osnabrück: Die streikenden Brückenarbeiter zu Stolzenau stürzten mit Knüppeln bewaffnet in das Baubureau und verlangten Lohnerhöhung. Die Gendarmerie fand Widerstand. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 24. April. Die Admiralität ordnete den Bau von 20 neuen Torpedoboot-Zerstörern an.

London, 24. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern von Southampton auf der Yacht „Esperance" nach Kiel abgesegelt.

Athen, 23. April. Die Leichenfeier für Trikupis gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Der König, die Prinzen und das diplomatische Korps, sowie etwa 40 000 Personen nahmen daran Theil.

Produkten- und Börsenberichte.

Bremen, 23. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 Br. Russisches Petroleum, loko 5,40 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 27 Pf, Tudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf., Fairbanks 25½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 25½ Pf.

Kaffee fest.

Reis ruhig.

Baumwolle. Fester. Uppland middl. loko 41½ Pf.

Tabak. 171 Seronen Carmen.

Hamburg, 23 April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 67¼, per Sept. 63⅞, per Dez. 59⅞, per März 59¾. Behauptet.

Hamburg, 23. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,72½, per Mai 12,75, per Juli 12,97½, per August 13,10, per Dez. 11,92½, per März 12,07½. — Behauptet.

Paris, 23. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 32½ à 32⅞. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per April 33⅞, per Mai 34, per August 34⅞, per Januar 32⅝.

Paris, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 18,30, per Mai 18,50, per Mai-August 18,55, per September-Dezember 18,30. — Roggen ruhig, per April 10,40, per September-Dezember 10,75. — Mehl ruhig, per April 39,80, per Mai 39,40, per Mai-August 39,70, per September-Dezember 40,15. — Rüböl beh., per April 54⅞, per Mai 52½, per Mai-August 52, per September-Dezbr. 51⅞. — Spiritus beh., per April 31½, per Mai 31½, Mai-August 32, per Sept.-Dezbr. 32. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 3000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 23 April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 80,75, per September 78,50, per Dez. 74,75. Behauptet.

Amsterdam, 22. April. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 23. April. Bancazinn 36.

Amsterdam, 23. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, do. per Mai 156, do. per Novbr. 157. — Roggen loko —, do. auf Termine fest, do. per Mai 101, do. per Juli 99, do. per Oktober 103. — Rüböl loko —, do. per Mai —, do. per Herbst —.

Antwerpen, 23. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¾ bez. u. Br., per April 15⅞ Br., per Mai 15⅞ Br. Ruhig.

Schmalz per März 65¼. Margarine ruhig.

Antwerpen, 23. April. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

London, 23. April. Chili Kupfer $44^{15}/_{16}$ pr. 3 Monat 45¼.

London, 23. April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 22. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. ½ d.

Berlin, 24. April. Wetter: Nachts Regen.

Newyork, 23. April. Weizen per April 74¼, per Mai 71⅞.

Berliner Produktenmarkt vom 23. April.

Die feste Haltung, die sich hier schon gestern, recht flauen Einflüssen gegenüber Geltung zu verschaffen wußte, hat unverkennbar auch heute die Herrschaft im Getreidehandel behauptet, und da sonstige Anregung nicht vorliegt, wird man es wohl dem schon wieder etwas rauher gewordenen Wetter zuschreiben dürfen, daß die Verkäufer in großer Zurückhaltung verharrten und die recht bescheidene Kauflust nöthigten, die erhöhten Forderungen zu bewilligen. Der Umsatz war freilich recht schwach, aber Weizen hat es doch zu einer nicht ganz geringen Aufbesserung im Werthe gebracht. Roggen zeigt nur ganz geringen Fortschritt, obschon das Angebot von Waare der Nachfrage nicht ebenbürtig ist. Für Hafer wurde an etwas erhöhten Forderungen festgehalten, doch kam es nur zu vereinzelten Abschlüssen. Rüböl hat sich nicht verändert, der Verkehr blieb aber ganz beschränkt. Das Geschäft in Spiritus ist fortdauernd ganz ohne Bedeutung, der Preisstand zeigt keine Veränderung.

Weizen loko fester. Termine besser bezahlt. — Roggen loko mehr beachtet, Termine etwas fester. — Mais loko und Termine behauptet. — Hafer loko behauptet, Termine etwas höher gehalten. — Roggenmehl etwas fester. — Rüböl unverändert. — Petroleum still. — Spiritus ruhig.

Weizen loko 150—165 M. nach Qualität gefordert, Mai 156,50—156,75 M. bez., Juni 156—156,25 M. bez., Juli 155,25 bis 155,50 M. bez., September 153,25—152,75—153 M. bez.

Roggen loko 118—122 M. nach Qualität gefordert. Mai 119,50 M. bez., Juni 121 M. bez., Juli 122,25—122,50—122,25 M. bez., September 123,50—123,75—123,50 M. bez.

Mais loko 89—94 M. nach Qualität gefordert, Mai 89,50 bis 90,00 M. bez., Juni 91,00 M. bez., Juli 92,00 M. bez., August 93,25 M. bez., September 93,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 117—128 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118 bis 129 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—136 M. ab Bahn bez., Mai 120,00 M. bez., Juni 121,25 M. bez., Juli 122,50 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 119—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., April 16,10 M. bez., Mai 16,15 M. bez., Juli 16,40 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,8 M. bez., Mai 45,3 M. bez., Oktober 46 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez., April 19,60 M. bez., Okt. 20 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,8 M. bez., Mai 39,4—39,2—39,3 M. bez., Juni 38,8—38,7 M. bez., Juli 38,9 M. bez., August 39,1 M. bez., September 39,2—39,1—39,2 M. bez., Oktober 39,1—39,0 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez. (M. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 23. April.

Amsterdam	2½	8 T.	169,10 bz
London	2	8 T.	20,44^{5} bz
Paris	2	8 T.	81,20 G
Wien	4½	8 T.	169,90 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	74,80 B.
Petersburg	5½	3 M.	216,20 bz
Warschau	5½	8 T.	216,15 G

[illegible] 3. [illegible] 3½ u. 4. Private 2½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,18^{5} bz
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl. Not.1 Pfd.Sterl.	20,44^{5} bz
Franz. Not.100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,10 bz
Russ. Noten 100 R.	216,60 bz
Russ.Not.ult.April	
do. do. do. Mai	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsch. R.-Anl.	4	106,80 B.
do. do.	3½	105,40 B.
do. do.	3	99,80 G
Prss.cons.Anl.	4	106,40 B.
do. do.	3½	105,20 G
do. do.	3	99,80 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,90 bz
Berl.Stadt-Obl	3½	102,00 B.
Ostpr.ProvAnl	3½	101,90 bz G
Pos.Prov.-A.	3½	101,80 bz
do. do. I.	3	
Pos.Stadt-Anl.	3½	102,20 G
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 B.
do.	4½	117,60 G
do.	3½	105,10 G
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,40 bz G
Kur.u.Neumrk.neue	3½	102,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,80 bz
Pommer	3½	100,80 G
do.	4	
Posensch.	4	105,50 B.
do.	3½	102,40 bz
Schls. ldschl.Lt.A	3½	100,50 G
do.	4	
do.neu do.	3½	100,80 bz
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3½	100,50 bz
do.neul.II.	3½	100,40 G
Rentenbr.: Pommer.	4	105,50 bz
Posensch.	4	105,50 B.
Posensch.	3½	102,40 bz
Preuss.	4	105,50 bz
Schles.	4	105,30 bz
[illegible] J.Eisenb.-A.	4	104,90 G
Bayer. Anleihe	4	105,50 G
Brem. A. 1893	3½	103,10 G
Hamb. Sts.Rent.	3½	107,50 G
do. do. 1886	3	99,00 G
do. amort.Anl.	3½	101,60 B.
Mecklenb.Anl.	3½	
Sächs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Anl	3	99,00 B.

Loospapiere.

[illegible] Präm.-Anl.	4	146,30 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,60 bz
Brnsch. 20T-L.	—	107,00 bz
Dess. [illegible]-Anl.	[illegible]	
Finnische L.	—	57,60 bz
Freiburger L.	—	29,30 G
Ham. 50T.-L.	3	135,70 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	132,50 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,10 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,25 G
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 G
Mein. 7Guld-L.	—	23,10 G
Oest.1854erL.	3½	171,40 G
do. 1858erL.	—	345,00 bz
do. 1860erL.	4	152,25 B.
do. 1864er L.	—	
Oldenb. Loose	3	
Raab-GratzerL	2½	97,70 bz
Russ. 1864 Pr.	5	194,00 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	109,75 bz
Ung. Pr. Loose	—	278,70 bz
Venet. Loose	—	23,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,80 bz G
do. 1888	4½	52,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	100,20 G
Buen. Air. Obl.	5	37,25 bz G
Chines. Anl.	5½	105,00 bz G
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,70 G
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,50 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	95,75 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	95,80 bz
do. 5%E.-B-A.	5	86,75 B.
Oest. G.-Rent.	4	104,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4½	
do. 1/1Silb.-Rt.	4½	101,50 bz G
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	83,20 G
Poln. Pf.	4½	67,30 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	
Port.A 88—89	4½	40,60 G
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	94,10 bz G
do. II. III. VI.	4	85,50 bz G
Rum. Staats-A.	4	
do. Rente 90	4	88,00 G
do. do. fund.	5	103,20 B.
do. do. amort.	5	100,00 G
do. do. 92	5	100,20 B.
Russ.cs.1880A.	4	103,25 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,90 G
do. neue	4½	105,00 bz
Schwedische	3½	102,90 G
Schw. d. 1890	3½	101,75 bz
do. 1883	4	
Serb.Gld-Pfdb.	5	87,25 G
do. Rente 84	4	
do. neue 85	4	68,60 bz G
Span. Schuld.	4	63,40 G
TürkA.1865C.	1	
do. do. D.	1	21,10 bz
do. Administr.	5	94,00 bz
do.Consol.90	4	94,20 bz
Ung. Gld-Rent.	4	103,75 B.
do. Kronen-R	4	99,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,00 bz B.
do. Tem.-Be.-	4	
Oeste de Minas	5	87,00 bz G
Portugies. Obl.	3	67,50 G
Sardinische Obl.	4	78,50 bz G
Süd-ital. Bahn.	3	55,40 bz
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	112,70 bz G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	50,40 bz G
San Louis-Franc.	6	107,75 bz G
San Louis Franc.	5	95,50 bz G
do. do. West.	4	71,50 bz G
Southern Pacific	6	109,20 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	87,75 bz G
Altdamm-Colb	5	118,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,6	
Crefelder	3	115,30 bz G
Crefld-Uerdng	5½	168,25 bz
Dortm.-Ensch.	5	156,90 bz
Eutin. Lübeck	1¼	61,10 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	86,00 bz B.
Halberst Blank	5½	128,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,70 bz
Lübeck-Büch.	6	154,75 bz
Mainz-Ludwsh	5	121,60 bz
Marnb.-Mlawk.	2	92,60 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G
Ostpr. Südb.	⅓	94,00 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,[illegible]	
Aussig-Teplitz	15	351,00 G
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	136,00 G
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,[illegible]	
Kaschau-Od	4	96,30 G
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	115,40 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	129,75 bz
do.Lit.B.Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	52,00 G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr.(Lb.)	[illegible]	41,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb.	0	66,60 bz G
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅗	
Mosco-Brest	0	76,60 bz G
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅝	273,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58,00 G
Gotthardbahn	7⅖	174,50 bz
Ital. Mittelm.	5	90,80 bz G
Ital.Merid.-Bah	6⅗	120,60 bz
Lüttich-Limb.	0,8	41,30 B.
Lux. Pr. Henri	4	76,00 bz G
Schweiz.Centr	5½	134,50 bz
do. Nordost	6	135,10 bz
do. Unionb.	4	91,90 bz
Westsicilian	3½	58,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	1 17/20	68,00 bz B.
Dortm.-Gron.	5	152,00 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	116,25 bz
Szatmar-Nag.	4	
Marienb.Mlawk	5	124,60 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,40 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	100,90 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	101,75 bz B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,40 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,30 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,20 bz
Franz.-Josefb.	4	100,25 G
Gal K Ludwgbg 1890	4	99,60 G
Kasch.-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	100,10 G
do.Salzkammg	4	104,00 bz B
LmbCzern.stfr	4	99,60 G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	94,70 G
do. Staats-I.II.	5	117,20 G
do. Gold-Prio.	4	104,50 G
do. Lokalbahn	4	102,30 G
do.Nordwestb.	5	111,40 bz G
do. NdwB.G-Pr	5	115,90 G
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,28 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	71,40 B.
do. Obligation.	5	110,30 B.
do.Gold-Prior.	3	101,80 G
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,70 bz G
do. S.-A.	4½	102,20 bz G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Russ.Eis.gar	3	90,80 bz G
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	101,50 B.
do. 1889	4	101,50 B.
Ku.CharAs.(O)	4	101,25 G
do. (Ob.) 1889	4	101,25 bz
Kur.-Kiew conv	4	102,30 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen g.	5	104,50 bz B.
Orel-Griasy c.	4	101,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koz. g	4	101,90 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,70 G
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,90 bz G
Südwestb. gar.	4	
Transkauk.g.	3	91,80 B.
War.-Wienn.	4	102,10 bz
Wladikaw.O. g	4	102,90 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	89,30 bz G
Gotthardb. cv	3½	103,00 B.
Sicilian.Gld.-P	4	85,50 G
do. do.v.1891	4	86,50 G
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,25 bz
Italien Mittelm	4	94,90 bz
Macedonier	3	55,40 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	123,90 G
do. d. II.	3½	118,75 bz G
do. III. IV. abg.	3½	105,00 G
do. do. V. abg.	3½	100,25 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,60 G
do. do. VII.	4	104,70 bz G
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	113,00 bz G
do. do.	4	101,60 bz G
do. do.	3½	100,25 G
[illegible]b. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz G
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz G
do. do (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,10 G
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X.unk.b.1906	4	106,00 bz G
do. II/III.unk.b.1906	3,5	101,60 bz G
[illegible]-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,50 G
Pf.Sr. III.V.VI(rz100)	5	109,50 G
do. do. (rz.115)	4,5	116,60 G
do. do. X (rz.110)	4,5	113,30 G
do. do. (rz.100)	4	101,70 G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 bz
do. 1890 unk.1900	4	103,60 G
do. 1894 unk.1900	3,5	101,00 bz G
do. 1896 unk.1906	3,5	102,00 bz G
do. Com.-Obl.87/91	3,5	100,00 bz G
do. 1896 unk.1906	3,5	102,00 bz G
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4,5	
do. do. VI. (rz.110)		
do. div. Ser.(rz.100)	3,5	100,60 bz G
do. do. (rz.100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,10 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 B.
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 bz G
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,00 G
Schl.Bod.-Cr. b.1903	4	105,30 G
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	100,90 G
do. do. (rz.100)	3,	100,10 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz.110)	4,5	110,00 B.
do. do. (rz.110)	4	106,90 G
do. do. (rz.100)	4	102,50 G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	122,00 bz G
B.f.Sprit-Prod.H	3½	73,00 B.
Berl. Cassenver.	5½	127,80 G
do. Handelsges.	7	148,50 bz G
do. Maklerver.	6½	127,80 G
do. Prod-Hdbk.		116,50 G
Börsen-Hdlsver.	6	114,10 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	118,75 bz G
Wechslerbk.	5½	107,00 bz G
Danz.Privatbank	8	149,50 G
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	186,80 bz
do. Genossensch	6	119,75 bz
do.Hp.Bk.75pCt	6	129,60 B.
Disc.-Command.	10	209,00 bz
Dresdener Bank	8	155,50 bz G
Gothaer Grundcreditbank	4	127,25 G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,60 bz G
Leipziger Credit	11	212,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	111,90 bz
Maklerbank	7	107,75 bz
Mecklenb.Hyp.u.Wechs.	8	161,10 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	131,25 G
Mitteld.Crdt.-Bk.	5½	109,80 bz G
Nationalbk. f. D.	8½	141,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109,30 G
Oester.Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	18	
do. Intern.Bk.	15[illegible]	
Pomm.Verz.-Akt	6½	143,75 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4	109,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,00 bz G
do. Cnt-Bd70pCt	5	176,90 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 G
do.Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,38	158,70 bz
Russische Bank	12	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,30 bz G
Schles. Bankver.	7	129,00 bz G
Warsch. Commerz	11	
do. Disconto	9,38	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	240,25 bz G
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	584,00 bz G
do. Neust.	—	92,10 bz G
Hann.-St.P.	3½	99,90 bz G
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	934,00 bz
Moabit	3	
Passage	4	98,00 bz G
Weissens.	—	560,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	247,00 bz G
Berl. Holzcomt.	5½	114,00 bz G
Berl. Lagerhof	2	125,00 G
do. do.St.-Pr.	5	125,00 G
Ahrens Br., Mbt.	4½	112,00 bz
Berl. Bock-Br.	8	198,00 bz G
Königstd. Br.	6	150,25 bz
Landré Br.	13	249,00 bz
Münch. V.-Br.	6½	138,00 bz G
Patzenhofer Br.	5	243,00 bz G
Schultheiss-Br.	14	294,25 bz G
Hugger Br.	10	149,50 bz B.
Bresl. Oelw.	3½	94,90 bz G
do. Sprit-A.-G.	8½	132,50 G
Brodfabrik	12	
Butzke Metall	4	141,25 bz G
Chem.Fab. Milch	6	131,75 bz G
Ch. F. Anglo.G.	7	98,50 bz B.
Ch.F. Leopoldsh.	4¼	86,00 G
do. St. Pr.	5	124,10 G
Ch. F. Oranienb.	12	
Ch. F. Union	3	105,50 bz G
Danziger Oel	3	98,50 bz G
do. St. Pr.	5	105,00 bz G
Dtsch. Thonröhr.	6½	139,00 bz G
Dynamit Trust	10	164,40 bz G
Egestorff Salz	8	147,75 bz G
Gummi Harb.Wien	22	
do. Schwanitz	10	199,50 B.
do. Voigt Winde	6	132,75 G
Masch.-u.Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	14,00 bz G
Berl. Anh.	6	141,40 bz G
Bresl.Lnk.	8½	192,75 bz G
do. Hofm.	6	167,75 bz G
Chemnitz	3	128,00 bz G
Flöther	8	135,50 bz G
Germ.V.-Akt.	0	
GörlitzKörn.	12	222,00 bz G
Görl. Lüdr.	12	217,90 bz
H. Pauksch	4½	119,00 bz B.
Lud. Löwe	20	348,00 bz G
Pomm. cv.	4½	77,63 bz G
Schwarzk.	13½	280,00 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	138,00 B.
Stett. St.Pr.	6	151,25 G
Sudenburg	10	203,00 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	120,40 bz G
Oppeln. Cem.-F.	7½	135,25 bz G
do. (Giesel)	5½	112,50 G
Bresl.Pferde-Bh.	8½	182,00 B.
do. Elektr.Bhn.	8	188,00 bz G
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	353,25 bz G
Posen. Sprit-F.	12	154,75 bz
Sächs. Kamg.	8	125,25 bz G
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	126,00 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	110,10 bz G
Fraust. Zucker	12	124,00 bz
Glauz. Zucker	4½	118,50 bz G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	6	126,00 bz G
Boch. Gussstahl	5	156,70 bz
Bonifacius	—	111,30 G
Concordia	7½	160,00 bz G
Consolidation	12	210,10 bz
Courl. Bgw.	2½	125,25 bz G
Dannenbaum	2½	101,00 bz G
Donnersmarck	8	151,50 bz G
do. cv.	6	
Dtm. Union P.A.	0	43,60 bz G
Eschweiler	8	161,50 G
Gelsenkirchen	7	166,50 bz
Hörder Bergw.	3	1[illegible]7,25 bz G
Hugo Bgw.	7	
Inowrazl. Salz	2¼	58,70 bz
Kölner Bgw.	9	175,00 bz G
König u. Laura	4	154,00 bz G
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	106,00 bz G
do. conv.	6	142,00 bz G
Louis. Tief.St.-P.	0	60,75 bz G
do. P. A.	0	96,00 bz G
Marienh. Ktz.	2½	79,50 bz G
Oberschl. Bed.	3	79,50 bz G
do. Eisen-Ind.	2	104,00 bz G
Phönix, Lit. A.	6	173,00 bz
Pluto	5½	164,70 bz
do. St. P.-A.	5½	165,50 bz
Redenh. St.-Pr.	0	15,90 B.
Lit. A.	0	37,00 bz B.
Rh.Anthr.Nassau	—	87,25 bz G
Riebeck. Wk.	10	182,30 bz B.
Schl. Zinkhütte	12	200,20 bz
do. do. St.-Pr.	12	200,20 bz
Stolb. Zink-H.	1	55,25 bz G
do. St.-Pr.	6	133,50 bz G
Tarnowitz L. A.	0	20,90 bz
West Un. cv.	1	
do. Pr.	7	151,50 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.